

Schon aus diesen für die einzelnen Arten sehr abweichenden und dessenungeachtet zum grössten Theil feststehenden Thatsachen geht die Misslichkeit hervor, aus geographischen Rücksichten über den Werth einer Art allein entscheiden zu wollen.

Braunschweig im Januar 1866.

Ueber die von Azara beschriebenen Kolibri-Arten.

Nachtrag.

Von

H. Burmeister, in Buenos-Aires.
(S. dies. Journ. Jahrg. 1865, S. 225—229.)

Wir haben die interessante Entdeckung gemacht, dass die Kolibris, wenigstens einige, doppelte Mauser besitzen, und das ändert einige Angaben in meinem Bericht über die Kolibris Azaras, welchen ich in meiner letzten Sendung für das Journal gemacht habe. Dieser Bericht war geschrieben und das spanische Original bereits gedruckt, als ich in der mir zugekommenen Nummer des Journals (Jahrgang 1863, S. 173 u. s. f.) die Mittheilungen von F. Heine über die Kolibris bemerkte und daraus ersah, dass der hiesige Kolibri nicht mein *Troch. (Hylocharis) bicolor*, sondern eine ganz andere ihm ähnliche Art ist. Statt *Hylocharis bicolor* ist am Ende meines Berichtes in der Aufzählung *Chlorostilbon phaëthon* einzutragen. Dies veranlasst mich zu folgender Nachschrift, welche ich in Bezug auf die betreffende Stelle zu berücksichtigen bitte.

No. 292. Cola azul con seno,

No. 293. Mas bello; y

No. 294. Ceniciento obscuro abajo.

Diese 3 Kolibris gehören zu derselben Art, No. 292. ist das Weibchen, No. 293. das Männchen und No. 294. der junge Vogel, wie ich schon in meiner Reise durch die Argent. Prov. II. 448. No. 44. angab. Ich hielt damals diese Art für den von mir als *Hylocharis bicolor* in meiner System. Uebersicht II. S. 348. No. 4. beschriebenen Vogel, habe aber seitdem durch Einsicht der Bemerkungen von Herrn F. Heine über das Gould'sche Werk in diesem Journal 1863 S. 197. 2. erkannt, dass sie davon verschieden ist und den systematischen Namen *Chlorostilbon phaëthon* führen muss, unter welchem sie von Gould in seinem berühmten Werke

V. pl. 354. beschrieben worden ist. Die ausführliche Synonymie ist a. a. O. von Herrn F. Heine gegeben. Vieillot hat auf No. 292. seinen *Trochilus cyanurus*, auf No. 293. seinen *Trochilus splendidus* und auf No. 294. seinen *Trochilus cinereicollis* gegründet, und Herr Dr. Hartlaub, dem ich gefolgt bin, hat No. 293. für *Troch. bicolor* Linn. Gmel. genommen, der, wie Herr F. Heine a. a. O. gezeigt hat, weder zu dieser Art, noch zu meiner *Hyloch. bicolor* gehört. Der von Azara zuerst beschriebene Kolibri ist übrigens der gemeinste von allen des Argentinischen Landes und durch alle Provinzen desselben verbreitet. Ich fand ihn bei Buenos-Aires, Paraná, Mendoza und Tucuman gleich häufig.

No. 297. Blanco debajo; y

No. 299. Cola de tixera.

Auch diese beiden Kolibris gehören zu derselben Art und zwar zu *Troch. Angelae* Less. Illustr. d. Zool. pl. 5. et addit. pl. 46, einer der schönsten, welche nicht bloss in Chile, wo Lesson sie auffand, sondern ebensowohl in der Argentinischen Republik sich findet, woselbst sie hier bei Buenos-Aires, gleichwie bei Paraná und Tucuman, aber nicht bei Mendoza mir vorgekommen ist. Azara beschrieb unter No. 297. das Weibchen und darauf gründete Vieillot seinen *Troch. Azarae* (Encycl. p. 549). Dieser Form mit weisser Kehle, grauem Bauch und weissen Spitzen an den äusseren Schwanzfedern gleicht auch der junge Vogel, aber er hat einen etwas kürzeren Schwanz, gelbliche Ränder an allen Rückenfedern und einen weissgescheckten Unterrücken. Azara giebt nur bei der äussersten Schwanzfeder eine weisse Spitze an, aber auch die zweite zeigt noch eine solche nur kleinere, und selbst die dritte von aussen einen weissen Rand. Diese Form ist der von mir als *Campylopterus inornatus* in meiner Reise (II. Bd. p. 447. No. 40) aufgeführte Kolibri, den ich damals nicht selbst erlegen konnte und darum nicht genau genug erkannt hatte; jetzt, wo er in mehreren Exemplaren vorliegt, kann ich ihn sicher deuten. Der weisse Fleck hinter dem Auge ist sehr deutlich, aber der schwarze Streif darunter, den ich angegeben habe, entsteht nur durch die Federstellung und verschwindet bei näherer Betrachtung. Was ich in meiner Reise a. a. O. als Weibchen von *H. Angelae* beschrieben habe, ist das Männchen im Winterkleide. Eben dieses Kleid beschrieb auch Azara unter No. 299. und darauf gründete Vieillot seinen *Trochilus caudatus* (Encycl. 549). Das prachtvolle Hochzeitskleid, mit dem der männliche Vogel im Frühling und Anfang

des Sommers (von October bis Januar) auftritt, hat Azara nicht gekannt. Ein solches Kleid stellt Lesson's Figur pl. 6. gut dar. Beide sind copirt in E. Mouat Hist. nat. des Oiseaux pag. 176. pl. 6 et 7. Paris 1853. S.)

Dieser schöne Kolibri ist nun bei Buenos-Aires nicht eben selten, wie schon Reichenbach in seiner Liste (Cabanis' Journal I. Suppl.) bemerkt. Wir finden ihn aber nur in einer Gegend nach Norden von der Stadt, bei Palermo, wo er um die am Ufer des Flusses blühenden Gewächse herumschwirrt und aus den Blumen seine Nahrung sucht. Wie gesagt, im October, November, December und noch im Januar hat er das schöne Kleid mit der rubinfarbenen Kehle und den langen stahlblauen abstehenden Halsfedern, aber gegen Ende Januar fallen beide aus und an ihre Stelle treten runde weisse Federn mit einem schwarzen Fleck am Grunde und diese bedecken allmählig die ganze Kehle und den Vorderhals. Wir haben im Museum Exemplare aufgestellt, welche diesen Uebergang beweisen, so eins, wo nur die Mitte der Kehle weiss ist, die Seiten noch rubinroth, mit Anwesenheit der langen stahlblauen Seitenfedern und ein anderes mit ganz weisser Kehle bis zum Halse, wo unten am Rande der weissen Stelle nur noch eine rubinrothe Feder sich erhalten hat. Auch das Rumpffieder wird matter am Bauch und geht aus Stahlblau in Blaugrün über; nur der blaugrüne Schwanz, der keinen Federnwechsel erleidet, bleibt dem Winterkleide ungeändert. Dieser Schwanz des Männchens ist ganz verschieden in der Form seiner Federn von dem des Weibchens und jungen Vogels; viel länger, die Federn schärfer zugespitzt und die äusseren nach Verhältniss schmaler. In dieser Hinsicht sehen beide Geschlechter sich so unähnlich, wie vielleicht bei keiner anderen Kolibri-Art.

Hiermit ist also bewiesen, dass *Trochilus Angelae* im männlichen Geschlecht sein Rumpffieder zwei Mal im Jahre anlegt, das eine Mal prachtvoller als Hochzeitskleid, vom September bis Januar, und demnächst ein zweites schlechteres, das vom Februar bis September stehen bleibt. Es ist mir nicht bekannt, dass eine ähnliche Beobachtung bisher bei irgend einem Kolibri gemacht worden.

Die Art nistet hier bei Palermo jährlich, ist aber nicht eben gemein; wir haben dies Jahr nur ein Dutzend Individuen erlegen können.

Buenos-Aires, den 12. Februar 1865.